

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 98.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 Pfg., für den Bezirk 2 M. außerhalb des Bezirkes 2 M. 45 Pfg.

Samstag den 19. August.

Inserationsgebühr für die 3malige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1876.

Tages-Neuigkeiten.

Als Geschworene für das dritte Quartal des k. Kreisgerichts-Bezirks Tübingen haben u. a. zu fungiren: Bentler, Martin, Gemeindepfleger von Walldorf, O. Nagold, Bröckle, Johann Georg, Gemeindevater von Unterjettingen, O. Herrenberg, Greiner, Gottlieb, Schultheiß von Hirsau, O. Calw, Leo, Eduard, Holzhändler von Höfen, O. Neuenbüren, Müllner, Adolf, Kaufmann von Herrenberg, Stälin, Julius, Fabrikant von Calw, Strienz, Gustav, Gemeindepfleger von Stammheim, O. Calw, Vetter, Jakob, Väder und Gemeindevater von Bondorf, O. Herrenberg, Waldelich, Friedrich, Metzger von Calw, Walz, Conrad, Gemeindevater von Walldorf, O. Nagold.

Gegenüber den vielen nicht sehr erfreulichen Berichten über den Stand der Hopfenpflanzungen spricht ein Correspondent im Schw. Boten aus Gengenangen die Zuversicht aus, daß wenn uns der liebe Gott nur auch noch einen glücklichen Regen schicken würde und wir von dem drohenden Kupferbrand verschont blieben, könnten wir eine Ernte hoffen, die der vorjährigen nicht viel nachstehen wird.

Ulm, 15. Aug. Welchen Werth ein gut eingerichtetes Leichenhaus für eine Stadt hat, das vermag die Einwohnerschaft unserer Stadt bei der andauernden außergewöhnlichen Hitze in vollem Maße zu schätzen. Wettaus die größte Zahl der erwachsenen Verstorbenen wird von den Angehörigen dem Leichenhaus übergeben, wohin sie in den ersten Stunden der Nacht oder in den frühesten Morgenstunden gebracht werden. Wer schon erfahren hat, welche Unannehmlichkeiten ein in der heißen Jahreszeit eingetretener Todesfall einer Familie bringen kann, muß den Besitz eines Leichenhauses dankbar schätzen und kann sich nur wundern, daß nicht alle städtischen Gemeinden auf die Einrichtung eines solchen längst Bedacht genommen haben.

Vom Oberland, 13. Aug. Die am 10. August in Heilbronn abgehaltene Plenarversammlung des württembergischen Volksschullehrer-Vereins besuchte auch der Senior desselben, Schulmeister Ruoff, welcher nun seit 44 Jahren in Bödingen angestellt ist. Derselbe wurde 1793 in Hatterbach geboren, und steht seiner Schule noch mit solcher geistigen Frische vor, daß ihn mancher jüngere Lehrer darum beneiden dürfte. (N. L.)

Billingen. Dienstag den 13. d. Mts. wurde die Industrie- und Gewerbeausstellung des württembergischen und badischen Schwarzwalds in feierlichster Weise eröffnet.

Die Memoiren der Spieder. München, 11. August. Nicht ganz einen Monat mehr und die Adèle Spieder hat ihre Strafszeit überstanden. Wie uns mitgeteilt wird, hat die seit Beginn ihrer Haft zwar immer kränkliche Spieder dennoch so viel Zeit gehabt, um ihre Erlebnisse in München seit den letzten fünf Jahren nicht allein zu sammeln und niederzuschreiben, sondern auch mit der Beschreibung der i. J. sie umgebenden Persönlichkeiten zu verfechten, so daß wir nach ihrer baldigen Entlassung auf die Veröffentlichung sehr interessanter Materials gefaßt sein dürfen. Bereits soll auch ein Schweizer Verleger für die Publikation dieser höchst pilantzen Mittheilungen über Leute, die ja noch unter uns leben, sehr hohe Bedingungen geboten haben.

Bayreuth, 15. Aug. Heute Vormittags trifft Graf Andrássy zu den Bühnenfestspielen hier ein.

Bei dem Brand der bayer. Stadt Brückenau ist leider auch der Verlust von sechs Menschenleben, so viel bis jetzt hat ermittelt werden können, zu beklagen. Ueber 200 Schweine, viele Ziegen und anderes Vieh sind ebenfalls zu Grunde gegangen. Der größte Theil der Betroffenen gehört dem Mittel- und Handwerkerstande an und sollen die meisten nicht versichert sein. Die Noth und der Jammer sind nicht zu beschreiben und sind die meisten Obdachlosen in der Umgegend untergebracht. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt geworden.

Berlin, 13. Aug. Heute früh 1 Uhr entstand in der großen Tuchfabrik zu Kummelsburg eine große Feuersbrunst, welche die umfassenden Fabrik-Gebäude einäscherte. Die ganze hiesige Feuerwehr war auf den Beinen, vermochte aber dem Brande nicht Einhalt zu thun. Der Schaden ist beträchtlich und mehrere Hundert Arbeiter sind durch die Vernichtung der Fabrik brodlos geworden.

Berlin, 14. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt an hervorragender Stelle, Deutschland sei zwar materiell unbetheilt, werde aber allen Maßnahmen zustimmen, welche Zuständen ein Ende machen, unter deren Schutze nur wenige hundert Meilen von den Civilisations-Zentren Gänkel verübt werden, welche die dunkelsten Seiten des Jahrhunderts füllen. — Von russischer Seite schlägt man neuerdings Italien als unbetheiligte Macht vor, zur Mediation die Initiative zu ergreifen.

Berlin, 15. August. Der Kaiser und König hat dem General-Feldmarschall Grafen Wrangel zu seinem 80. militärischen Dienstjubiläum einen Ehrenorden mit Brillanten verliehen und dabei an den Jubilar eine huldvolle Cabinets-Ordre gerichtet.

Berlin, 16. Aug. Die „Prop.-Corr.“ feiert die Ankunft des Kaisers in der Heimath und wirft dabei einen Rückblick auf

die Zusammenkünfte des Kaisers mit dem Kaiser von Rußland in Genua und dem Kaiser von Oesterreich in Salzburg. Sie sagt: Alle Welt erkennt, daß die Bedeutung dieser fürstlichen Begegnungen über die Tragweite gewöhnlicher Höflichkeitbeweise hinausragt; sie gelten als wiederholte Bestätigung des dauernden Einvernehmens zwischen den drei Kaiserreichen, welches unter schwierigen Umständen sich als Bürgschaft des europäischen Friedens erprobt hat und sich auch in Zukunft bewährend wird, um ernste Aufgaben zu einer befriedigenden Lösung zu führen.

Wien, 14. Aug. Der kaiserliche Prinz Louis Napoleon traf gestern Nachmittag 4 Uhr, von Gbilsbühl kommend, hier ein und fuhr um 5 Uhr nach Arenenberg weiter.

Braunschweig, 13. August. Die hiesige Messe, welche vergangenen Montag angegangen ist, oder, man muß sagen, angehen sollte, wird wohl die schlechteste sein, die Braunschweig je gesehen hat. Mit Ausnahme der Verkäufer sind kaum so viel Leute zusammen, wie auf einer Dorfmessung. Die Verkäufer sitzen vor ihren Buden und machen bei der Hitze einer das Gesicht länger wie der andere. (D. Z.)

Auch die Stadt Schleusingen ist am 14. Nachmittags von einem schweren Brand-Ünglück betroffen worden; 31 Wohnhäuser wurden von den Flammen zerstört. (St. Z.)

Der alterthümliche, etwa 1400 Einwohner zählende, durch seinen Wildentensfang berühmte Flecken Gomar im Elsaß, 20 Minuten vom Bahnhof Rappoltsweiler rheinwärts gelegen, wurde am vergangenen Donnerstag den 10. Aug. kurz vor Mittag von einem schweren Brand-Ünglück betroffen. In Folge dessen sind 54 Haushaltungen total vernichtet, herabgebrannt bis auf die jämmerlichen Reste einiger Grundmauern; 80 Giebel liegen in Asche und außer dem Tode eines Kindes ist an Fahrniß, Einrichtungen, kaum eingeharntem Feldfrüchten und Futtermitteln zahlreiches Vieh und sonst an Geld und Geldeswerth den Betroffenen Alles vernichtet. Gomar, das noch unlängst, wie bei allen früheren ähnlichen Anlässen, seinen durch die Rheinüberschwemmung in Noth versetzten Nachbarn die hilfreiche Hand bot, wird sicher in der eigenen Noth nicht verlassen stehen. Ein Hilfskomitee, an welches Gaben eingesendet werden können, hat sich dafelbst gebildet.

Wien, 16. Aug. Das „Fremdenblatt“ meldet: Die Pforte verlangt als unerläßliche Friedensbedingung das Befreiungsrecht in mehreren serbischen Festungen und einen bedeutenden Geldersatz. — Die Fürstin Natalie von Serbien ist im Wochenbett bedenklich erkrankt.

Wien, 16. August. Der hiesige Correspondent des „Courrier de France“ berichtet, daß am 25., 26., 27. und 28. Juli und am 3. und 4. August in Bizrend Christenmassacres stattgefunden hätten, bei welchen 2400 Opfer gefallen wären. Die Massacres dauern fort.

Wien, 16. August. (Privatdepesche der „Allg. Ztg.“) Uebereinstimmend wird eine entscheidende Niederlage der Türken in Nordalbanien durch die Montenegriner gemeldet.

Paris, 16. August. An Stelle Cissay's, welcher seine Entlassung genommen hat, ist General Bathaut zum Kriegsminister ernannt.

Paris. In den Ministerien werden die Jurisdictionen zu der 1878er Weltausstellung bereits in Angriff genommen, obgleich die reservirte Haltung der übrigen Regierungen gegen das Projekt besonders aber die Abfertigung seitens des Fürsten Bismarck hier tief verstimmt hat, und obgleich man sich nach außen mit der Redensart tröstet, Deutschland habe eben nichts Bernünftigeres auszustellen, wie ja Philadelphia bewies.

London, 15. Aug. Das Parlament ist heute Nachmittag durch eine Botschaft der Königin geschlossen worden. Die Botschaft betont die freundschaftlichen Beziehungen der Regierung zu den auswärtigen Mächten und spricht das Vertrauen aus, daß das gegenwärtige gute Einvernehmen mit den Mächten aufrecht erhalten werde. Die Anstrengungen, welche die Regierung gemeinschaftlich mit den übrigen Mächten gemacht, um die Differenzen zwischen der Pforte und ihren christlichen Unterthanen in Bosnien und der Herzegowina zu beseitigen, waren bisher ohne befriedigenden Erfolg. Der in diesen Provinzen entstandene Conflict hat sich auf Serbien und Montenegro ausgebreitet. Sobald die geeignete Gelegenheit sich darbiete, werde die Regierung nicht verfehlen, einverstanden mit den befreundeten Mächten, ihre guten Dienste zur Vermittelung zwischen den kriegführenden Parteien anzubieten. Sie werde zugleich der Verpflichtungen bewußt bleiben, welche ihr die Verträge auferlegen, sowie der Pflichten, welche

erkäs

rgarb.

eintreten bei Schill.



Linf.

aromatise

Kräuter-

die Haut

alten. Sie

in diesem

mohl gegen

ssen, Hiß

ppen und

einheiten,

ie Toilette,

schönerung

wesentlich

's Krän-

stempel

60 S

uft bei

Nagold.

hyme

is.

kauser.

erth!

nische

mildes

indliche

en und

Packet

omat.

d'Eau

feines

ng der

ng der

a. 80 S

nische

ausge-

usten,

isse 2c;

wur-

g und

bart-

ng der

t der

et sich

iser.

ür Tuch-

nd Otao,

aifer.

an, Kind

Farbers,

Morgens

id.

ihr Humanität und Politik gebieten. Sie hoffe, bald eine neue Vereinbarung mit der nordamerikanischen Union über die Auslieferung von Verbrechern abzuschließen. Der übrige Theil der Botschaft betrifft ausschließlich innere Fragen und Colonial-Angelegenheiten.

London, 16. Aug. Die diplomatischen Vertreter Englands in Belgrad und Konstantinopel sollen angewiesen sein, der serbischen und der türkischen Regierung eintretenden Falles mitzutheilen, England stelle bei einer Mediation seine guten Dienste zur Verfügung. In Konstantinopel sei außerdem geltend gemacht worden, England müsse sich gegen eine etwaige Thron-Entsetzung des Fürsten Milan erklären.

Ein langer Bericht, den die königliche Zeitung von ihrem Kriegskorrespondenten aus Lataz Basardzil erhält, bestätigt die geübene Darstellung der Grausamkeiten, welche die Türken in der Stadt Batot verübt haben, und konstatiert, daß von den nahezu 13,000 Einwohnern des Städtchens kaum 1200 lebend geblieben sind, während die Stadt selbst nur noch ein wüster Geröllhaufen und Kirchhof ist, auf dem halbverhungerte Hunde die menschlichen Leichen ausbuddeln und verzehren.

Bukarest, 17. Aug. Das hiesige Journal „Timpu“ bringt die sensationelle Nachricht, die Türken hätten die in Serbien befindliche rumänische Ambulanz gefangen und vollständig niedergemetzelt.

Belgrad, 15. Aug. (Von dem Spezial-Berichterstatter der „Deutschen Ztg.“) Der Kriegsvortreter Montenegros bei der serbischen Regierung, Verbica, ermächtigt mich, zu erklären: „Die Fürsten Nikolaus und Milan, die Regierungen ihrer Länder, sowie die Bosnier und Herzegowiner werden nie einen Frieden mit der Pforte schließen. Der Krieg wird erst dann sein Ende finden, wenn entweder die Türken aus den serbischen Ländern verjagt sind oder das serbische Volk gänzlich ausgerottet ist. Die alliierten Fürstenthümer werden den Krieg bis auf den letzten Mann führen. Die Slavenwelt wird ihnen die Geldunterstützung nicht versagen. Die Besetzung einiger serbischer Dörfer durch die Türken bedeutet noch keine Niederlage der serbischen Armee. In derselben herrscht der Enthusiasmus nach wie vor und ihre jetzigen Stellungen lassen mit Wahrscheinlichkeit eine Niederlage der Türken erwarten. Die Montenegriener sind in Eilmärschen gegen Djelebbin Pascha gezogen, um ihn zu schlagen und Altserbien zu besetzen. Die beiden Fürsten werden sich dann siegreich die Hände reichen. Montenegro ist dankbar Oesterreich-Ungarn für die Sperrung des Hafens von Klek. Das gleichzeitig von Oesterreich erlassene Verbot der Waffeneinfuhr hat durch die Erbeutung zahlreicher türkischer Waffen für Montenegro keine nachtheiligen Folgen gehabt. Die Gerüchte über eine Ministerkrise in Belgrad entstammen Serbien feindlichen Quellen. Wenn England die Türkei mit Geld unterstützt, so wird die russische Welt die Serben und Montenegriener nicht im Stiche lassen.“

Die „islamitische Union“ und damit, gleichzeitig ein allgemeiner Religionskrieg des Mohammedanismus gegen das Christentum scheint jetzt das Ziel der fanatischen Muselmänner zu sein. Ein türkisches Journal „Batt“, welches in nahen Beziehungen zur Konstantinopler Regierung stehen soll, stellt eine allgemeine Erhebung der Mohammedaner in Aussicht und spricht von einem Verheerungszuge gegen das Abendland „wie vor fünfshundert Jahren.“ Dabei bezeichnet das Blatt die Berichte über die in Bulgarien verübten Grausamkeiten als Uebertreibungen, erfunden von russischen Agenten, um der Türkei die Sympathien Englands zu rauben. Es droht sodann mit „dem heiligen Krieg“, der ein „Meer von Blut“ über Europa bringen werde. Daß eine solche Sprache geeignet ist, die fanatisch erregten Gemüther immer mehr zu erhitzen, liegt auf der Hand, wer aber das „Meer von Blut“ dem „heiligen Kriege“ schließlich am meisten zu fürchten haben und ob darin nicht am Ende die Türkenherrschaft in Europa untergeben dürfte, darüber kann nur derjenige in Zweifel sein, der in dem Irrthum befangen ist, daß ähnliche Verhältnisse gegenwärtig möglich seien, wie diejenigen waren, die den Türken vor fünfshundert Jahren ihre Erfolge in Europa sicherten. Wir glauben, der sich in solchen Kundgebungen ändernde religiöse Fanatismus ist der allerschlimmste Feind, den die Pforte hat.

Konstantinopel, 11. Aug. Ueber den Zustand des Sultans Murad werden die nächsten Tage dem Publikum wahrscheinlich ein gründliches medizinisches Gutachten bringen, da Prof. Dr. Leibesdorf, der Direktor der Döblinger Irrenanstalt, seitens der türkischen Regierung hieherberufen wurde, um den kranken Herrscher zu untersuchen. Dr. Leibesdorf kam gestern mit einer Dame, wohl seiner Gattin, auf dem Barnadampfer an und stieg im Hotel Missuri ab. Beide wurden indeß sehr bald durch einen Pascha nach dem Palast abgeholt, wo sie dann auch blieben. Dr. Leibesdorf wird zu beurtheilen haben, ob die Gehirnkrankheit Murad's heilbar oder unheilbar ist, und von ihm hängt also gegenwärtig das Schicksal der Türkei ab. Sobald Leibesdorf's Gutachten ungünstig ausfällt, wird der Scheichul-Islam den Fetwa erlassen, welcher den Sultan für nicht mehr regierungsfähig erklärt. Dr. Leibesdorf hat sich in Wien bereits im Voraus ein Honorar von 500 Pfund auszusahlen lassen, ist also auch in pekuniärer Beziehung in seinem Urtheil völlig unabhängig. (S. T.)

Konstantinopel, 15. Aug. (Telegr. d. Schw. M.) Der hieher berufene Arzt Leibesdorf sprach sich dem Levanteherald zufolge dahin aus, daß bei gehöriger Ruhe und Pflege die Wiederherstellung des Sultans in einigen Wochen erfolgen könne, da sein Nervensystem in einer die Wiedergenehung ausschließenden Weise noch nicht erschüttert sei.

Konstantinopel, 17. Aug. Der Rath zur Ausarbeitung des Programms für die durch kaiserlichen Hat empfohlenen

Reformen hat sich unter dem Vorsitze von Server Pascha constituirt. — Die Zeitungen veröffentlichen eine Proclamation der türkischen Regierung an die Serben, worin letztere aufgefordert werden, sich zu unterwerfen; es wird ferner erklärt, die Pforte betrachte alle christlichen und muslimännischen Unterthanen ohne Unterschied als ihre Kinder und wolle bloß jene Serben bestrafen, welche die Waffen gegen die Pforte ergriffen, werde aber die friedlichen Einwohner schätzen. Die Militär-Commandanten sind beauftragt, Leben und Eigenthum der sich unterwerfenden Serben zu beschirmen.

Der Schwäbische Frauenverein in Stuttgart.

Seine Bestrebungen und die von ihm gegründeten Anstalten.

Der Schwäbische Frauenverein besteht zwar seit einigen Jahren und hat sich von Seiten seiner Mitglieder großer Theilnahme zu erfreuen, im großen Ganzen aber dürfte das Interesse für ihn viel allgemeiner und lebhafter werden.

Einsender dieses glaubt und wünscht durch einige Notizen über diesen Verein auch an seinem Theile zur weiteren Verbreitung desselben beitragen zu können und ihm werththätige Freunde zuzuführen. Der Verein hat leider mit vielen Gegnern zu kämpfen, die Einen wenden sich aus Gleichgültigkeit von ihm ab, die Andern sind allen Frauenvereinen abhold, bei jedem Emancipationsgelüste vermuthend, daher es nicht einmal der Mühe werth findend, sich nach seinen Statuten zu erkundigen. Aus den Statuten des Schwäb. Frauenvereins könnten solche Gegner klar ersehen, daß von Emancipation keine Rede ist, vielmehr der Zweck desselben darin liegt, die Frauen in Bezug auf die in ihrem Bereiche liegenden Arbeiten so selbstständig als möglich auszubilden, und ihnen durch diese Ausbildung auch weitere Erwerbsquellen zu eröffnen.

Die Anforderungen der Gegenwart sind nicht nur für die Männer, sie sind auch für die Frauen viel größer als in früheren Zeiten; jetzt genügt es nicht mehr, um bei den speciell weiblichen Arbeiten zu bleiben, nur das gewöhnliche Weisnähen zu erlernen, man muß neben diesem das Musterschnittzeichnen üben, um die verschiedenen Formen, die jetzt auch beim Weiszeug vorkommen, verstehen und zuschneiden zu lernen. Beim Maschinennähen müssen die dazu gehörigen Zeichnungen, beim Kleibernähen das Maßnehmen und nach diesem die Musterschnittzeichnungen gemacht werden und als Grundlage zu diesen Arbeiten ist unbedingt geometrisches Zeichnen nothwendig, damit das Auge geübt und der Schönheitsinn geweckt und ausgebildet wird.

Um diesen höheren Anforderungen Rechnung zu tragen, ist vor 5 Jahren in Reutlingen die Frauen-Arbeitschule ins Leben gerufen worden und nach diesem Vorbild hat der Schwäbische Frauenverein für zweckmäßig erachtet, in Stuttgart eine gleichartige Schule zu gründen. Die Anstalt wurde vor 2 Jahren mit 26 Schülerinnen eröffnet und hat gegenwärtig über hundert mehr, was wohl als sicherster Beweis dafür gelten kann, daß eine derartige Einrichtung in der Hauptstadt selbst zur Nothwendigkeit geworden ist. Die gemiethten Lokale reichen nicht mehr aus und ist nun für die Zwecke des Vereins ein äußerst passendes Haus in der Reinsburgstraße erworben worden. Die etwas größere Entfernung vom Mittelpunkt der Stadt (vom jetzigen Lokal in der Marienstraße ist das neue Haus in fünf Minuten bequem zu erreichen) wird sicherlich reichlich aufgewogen durch die gute Luft, die passenden gesunden Räumlichkeiten und die Ruhe in der Straße.

Außer den oben angeführten Fächern wird in der Frauen-Arbeitschule noch in allen Arten von Stickereien Unterricht erteilt, sowie im Blumenmachen und Puzmachen. Im neuen Hause wird auf vielseitigen Wunsch auch ein Bügelunterricht beginnen, wie überhaupt vom Ausschusse des Vereins noch verschiedene Unterrichtszweige für später in's Auge gefaßt sind.

Sechs Lehrerinnen und ein Zeichenlehrer bieten mit der Vorsteherin der Anstalt Allem auf, die Schülerinnen gründlich zu unterrichten und in Allen Liebe zur Arbeit und Ordnung zu wecken und zu erhalten; auch wird solchen, die sich als Lehrerinnen ausbilden wollen, noch besondere Sorgfalt zugewendet. Die halbjährigen großen Ausstellungen geben Zeugniß von dem Eifer und Fleiß der Lehrer wie der Schüler.

Der Kindergarten, nach Kröbelschem System eingerichtet, die zweite Anstalt des Schwäbischen Frauenvereins, erfreut sich ebenfalls eines großen Besuchs; geleitet wird derselbe von einer Kindergärtnerin, die in Dresden ausgebildet wurde.

Bierzig Kinder sind hier auf's Beste unterhalten und werden in verschiedenen Beschäftigungen ihrem Alter gemäß unterrichtet. Es ist eine wahre Freude die fröhliche Kinderschaar zu sehen, der alles daran gelegen ist, sich die Zufriedenheit der Lehrerin, an welcher sie mit Liebe hängt, zu erwerben. Wer Lust und die Fähigkeit zu dem Berufe einer Kindergärtnerin in sich verspürt, dem ist bei der liebenswürdigen Kindergärtnerin, die dem Garten vorsteht, beste Gelegenheit zur Ausbildung geboten. Zu Erlangung guter Stellen ist viele Aussicht vorhanden, da Kindergärtnerinnen in ganz Deutschland immer mehr gesucht werden.

Nun bleibt uns noch eine dritte, von dem Schwäbischen

Frauenverein in's Leben gerufene Anstalt zu besprechen übrig, die erst seit kurzer Zeit besteht, deshalb noch weniger bekannt ist, als die Frauenarbeitschule und der Kindergarten, an Wichtigkeit denselben aber nicht nachsteht, im Gegentheil als die einzige derartige Schule in Württemberg noch größeren Werth hat, es ist dies **Die Töchterhandelschule des Schwäbischen Frauenvereins.**

In derselben sollen Frauen und Mädchen Gelegenheit gegeben werden, sich nicht nur für abhängige Stellungen vorzubereiten, sondern sie müssen auch befähigt werden, selbständig ein Geschäft führen zu können. So kurz noch die Handelschule besteht, so hat sie doch schon recht erfreuliche Resultate anzuweisen, und ist nun, um auch Auswärtigen die Theilnahme leichter zu ermöglichen, die Einrichtung getroffen worden, daß ein vollständiger Cours in einem halben Jahre beendigt sein wird. In jeder Woche haben die Töchter 16 Stunden: in „Allgemeiner Handelslehre, Buchhalten und Correspondenz, Rechnen, Schönschreiben je 4 Stunden.“ Die Zeit und Kraft der Schülerinnen ist aber auch außer den Stunden mit Aufgaben und Vorbereitungen für dieselbe so in Anspruch genommen, daß, wenn das vorgesteckte Ziel erreicht werden soll, nicht viel Sonstiges von ihnen ausgeführt werden kann. Haben sie dann nach vollendetem Kurs das Examen bestanden, so ist ihnen leicht möglich, in vortheilhafte, geachtete Stellungen einzutreten, wozu ein Mitglied des Ausschusses vom Frauenverein hilfreiche Hand bietet. Ist dieß nicht ihre Absicht, so sind die Töchter gewiß zu Hause wieder

doppelt willkommen, wenn sie dem Vater im Geschäft beizustehen befähigt, oder dasselbe, während er Anderes besorgt, selbständig zu seiner Zufriedenheit führen können. Kommt später Gelegenheit zu passender Verheirathung, so ist doch gewiß der junge Mann sehr erfreut, wenn seine Frau das Haushaltungsbuch nach allen Regeln führt und namentlich die Ausgaben nach den Einnahmen richtet, wozu sie sicherlich, hat sie gut rechnen gelernt, auch befähigt ist als ohne das; kommt aber die Zeit der Noth, so wird sie statt zu jammern und zu klagen, dem Mann eine nicht zu unterschätzende Stütze sein.

Ist das junge Mädchen nach allen Seiten in dem ihr gehörigen Bereiche gut ausgebildet, so wird sie ihren Sinn viel weniger auf eitlen Tand und Klitter, sondern auf ernstere Gegenstände richten und entweder allein stehend ein nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft sein, oder verheirathet dem Hause als Gattin und Mutter würdig vorstehen.

Wünschen wir nun zum Schluß dem Schwäbischen Frauenverein, der, wie wir hoffentlich nun die Gegner überzeugt haben werden, nichts weniger als Emancipation anstrebt, recht viele Mitglieder und große Theiligung an seinen Anstalten, damit er in seinem segensreichen Wirken zum allgemeinen Besten nicht nur fortfahren, sondern dasselbe immer mehr erweitern und vervollkommen kann.

Bei der Redaktion dieses Blattes sind Prospekte der Frauenarbeitschule und der Handelschule zur Einsicht aufgelegt.

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.
N a g o l d.

Waaren- und Fahrniß-Verkauf.

In der Gantsache des **Friedrich Stodinger, Kaufmanns dahier,** wird in dessen Behausung in der Marktstraße das vorhandene Waarenlager mit anderer Fahrniß an den nachbezeichneten Tagen von je Morgens 8 Uhr und Mittags 2 Uhr an im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht, und zwar am

Montag den 28. August d. J.:

Kurzwaaren, als eine große Menge Knöpfe, Hemdkragen, Chemisetten, Eisen, Faden u. u.;

Dienstag den 29. und Mittwoch den

30. August d. J.:

Lagwaaren, namentlich Kleider-, Futter- und Vorhangstoffe und Zige;

Donnerstag den 31. August d. J.:

Bettbarchent, Drillch, Baumwolltuch, Schirting, Zenglen, Kolsche u. u.;

Freitag den 1. September d. J.:

viele wollene und baumwollene große und kleine Halstücher, eine große Menge Blousen, gestricke Wollwaaren und verschiedenes wollenes und baumwollenes Strickgarn;

Dienstag den 5. September d. J.:

eine große Masse Glas-, Porzellan- und Steingut-Waaren, darunter hauptsächlich schöne Deckelgläser und feine Porzellanfiguren;

Stadt Altenstaig.

Lang- und Klokholz-Verkauf.



Am Montag den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, kommen auf dem Rathhause dahier zum Verkauf:
aus dem Stadtwald Enzwalb, Abth. 1, 2, 3, 4, 9, 10:
563 Stück mit 841,42 Fm.;
Priemen, Abth. 3, Kaiserberg:
232 Stück mit 247,49 Fm.;
Priemen, Abth. 9, Strietle:
408 Stück mit 230,48 Fm.;
Scheidholz aus Langenberg, Abth. 2, 4, Markthalbe 1, 2, Priemen 4, 5, 9, 17, 18:
271 Stück mit 281,15 Fm.
Altenstaig, den 5. August 1876.
A. A.:
Stadtförster Pfister.

Gültlingen.

Fahrniß-Verkauf.

In der Gantsache des **Jg. Jakob Friedrich Ehniß, Sägmüllers in Gültlingen,**



wird nachstehende Fahrniß u. zwar: einige Mannshemde, 2 alte Gesinbedetten, etwas Küchengefähr, Schreinwerk, allerlei Hausrath, Fuhr- und Reitgefähr, darunter namentlich ein aufgemachter Leiterwagen und ein Schlitten; ca. 20 Str. Heu, Handwerksgefähr, sowie ein Schopf auf den Abbruch

am Montag den 21. August d. J., von Morgens 9 Uhr an, gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Mittwoch den 6. September d. J.:

ca. 25,000 Cigarren, hauptsächlich billige Sorten, ziemlich viel Rauchtack, Schreib- u. Packpapier und ein größeres Quantum Düten;

Donnerstag den 7. September d. J.:

Specereiwaaren durch alle Rubriken, hauptsächlich Cichorien, Reis, Wicse, Stampfmelis, Mandeln, Gewürze in Menge, Rüb-, Fein- und Oliven-Öel und etwas Brantwein;

Freitag den 8. September d. J.:

Mannskleider, Leibweißzeug, Fenstervorhänge, Küchengefähr, Schreinwerk, 1 Nähmaschine, Faß- und Bandgefähr und allerlei Hausrath.

Hiezu werden Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß Kaufleuten, Krämern und Wirthen unter Umständen Gelegenheit geboten wird, von diesen Waaren größere Quantitäten im Auktionswege an sich zu bringen.

Die Waarenlager-Aufnahme steht auf der Canzle des K. Gerichts-Notariats auch zur Einsicht offen.

Den 15. August 1876.

K. Gerichts-Notariat.

Stikel, Aff.

Der Verkauf findet auf der Ebnis'schen Sägmühle statt und werden Liebhaber hiezu eingeladen.

Nagold, den 11. August 1876.

K. Gerichts-Notariat.
Stikel, Aff.

Freudenstadt.

Veraffordirung von Pflasterarbeiten

im Betrag von 1600 M am Donnerstag den 24. August (Bartholomäusfeiertag), Vormittags 11 Uhr,

im Rathhauseaal.

Die Stadtgemeinde schafft den Sand an und wird den Affordanten ein Steinbruch angewiesen.

Stadtbauamt. Wälde.

Thuringia, Versicherungsgesellschaft in Erfurt. Garantie-Capital M. 6,750,000.

Von der General Agentur Stuttgart mit einer Agentur für diese Gesellschaft beauftragt, empfehle ich mich zur Vermittlung von Feuer- und Lebensversicherungs-Anträgen bestens und bin zu jeder Auskunft gerne bereit.
Spielberg, im August 1876.

F. Kimmelerle, Schulmeister,
sowie die weiteren bekannten Bezirksagenten.

Ragold. Preiskegelschießen.

Zu dem vom 20. bis incl. 27. d. M. bei mir stattfindenden Preiskegelschießen, bestehend in einem schwarzen Hammel und anderen Gegenständen, wird hiemit freundlichst eingeladen.

Die näheren Bedingungen werden auf der Kegelsbahn zur Einsicht aufgelegt.
Den 18. August 1876.

Joh. Hauser,
z. Linde.

Ragold. Gewerbe-Verein

Sonntag den 20. ds.,
Abends 6 Uhr,

im Waldhorn:

Besprechung über den beabsichtigten gemeinschaftlichen Besuch der Ausstellung in Billingen.

Ragold. Zum Beitritt

in den hiesigen Krankenunterstützungs-Verein, in welchen hiesige Bürger, Handwerksgehilfen und männliche Dienstboten, die gesund und nicht über 50 Jahre alt sind, aufgenommen werden, ladet freundlichst ein

der Vorstand:
Steinwandel.

Ragold.
Ein solider, fleißiger, mit guten Zeugnissen versehener

Fahrknecht,

welcher den Ackerbau gründlich versteht, findet bei guter Behandlung u. Bezahlung bleibende Stelle; zu erfragen bei der
Redaktion d. Bl.

Ragold. Einige Maß gutes Lagerbier

kann abgeben; wer? zu erfragen bei der
Redaktion.

Gegenhausen. Reinsten, kalt ausgelassenen Honig

empfehlen
Franz Kalmbach,
Bienenzüchter.

Ragold.
Um gänzlich damit zu räumen, verkaufe ich eine Partie
Kinderwagen
zu Fabrikpreisen, sowie auch extra Körbe auf Kinderwagen.
Christian Raaf.

Ragold.
Mehrere Zimmergesellen
finden dauernde Arbeit bei

Gottlieb Benz,
Zimmermann.

Altenstaig. Weingeist, Roggen- und Weizen- brauntwein, Trübles- und Zimmt-Liqueure

sehr billig bei
M. Raschold,
Conditior.

Ragold. Guten reifen Backstein-Käs

das Pfund zu 40 S bei
Gottlob Knobel.

Böblingen. !! Eis !!

liefert bei ganzen Wagen billigt
C. S. Dannwolf.

Reutlinger Liderkranzbazar-

Loose,

Ulmer

MünsterbauLoose

à 1 Mark
Heinrich Müller
in Ragold.

NB. Haupttreffer
35,000, 20,000 & 10,000 Mark.

Gegenhausen. Wirthschafts-, Güter- u. Verkauf.

Ich bin Willens, meine Wirthschaft z. Adler sammt Brauntweimbrennerei, sammtl. Wirthschaftsgeräthe, Felder und Vieh zu verkaufen. Liebhaber können die Verkaufs-Objecte täglich einsehen und jederzeit mit mir einen Kauf abschließen.

Gottl. Müller,
z. Adler.

Wildberg. Geschäfts-Eröffnung.

Ich empfehle mich dem Publikum hier und auswärts in **Specerei-Waren** jeden Artikels, und werde mich bemühen, meine Kundschaft so gut als möglich zu bedienen suchen.

Katharina Dengler,
vormals Wittve Frank.

Pfalzgrafenweiler.
Eine trüchtige
Kuh,
unter Umständen auch ein nur zu leichtem Dienst zu verwendendes Pferd und ein Bernerwägle verkauft
Revierförster Jelin.

Ragold.
Ausgezeichnetes
gutes Malz
von ausländischer Gerste verkauft
Hauser, z. Linde.

Ragold.
Eine Auswahl starke
Schuhe & Stiefel
empfehle zu billigem Preis
H. Wagner, bei der alten Kirche.

Ragold.
Unterzeichneter hat mehrere Tausend
Backsteine
zu verkaufen.
Eug. Lustnauer,
Sägmühlbesitzer.

Ragold.
Ein älteres
Clavier
ist um billigen Preis zu verkaufen; wo? zu erfragen bei der
Redaction.

Ragold.
Unterzeichneter empfiehlt Traubenzucker,
Maccaroni,

Eiernudeln, breite Eiernudeln, feinsten Tafelsens, alle Gewürze, frische Citronen, sein Depot in Mineral- und Sodawasser, Liqueure und Weingeist, schwedische Rindhölzer, und Wische von Aalen auf Depot; für Wiederverkäufer billiger.

Conrad Gramer, Conditior.

Esfringen.
Am Samstag den
19. d. M.,
Abends 6 Uhr,
verkauft der Unterzeichnete in seiner Wohnung 8 Stück schöne halbenenglische
Milchschweine.

Jacob Breitling.

Ragold.
Neue und gebrauchte, sehr gute, bezogene
**Sopha und
Bettröste**

gibt, wegen Vermietung eines Zimmers, sehr billig ab

M. Weber, Sattler,
gegenüber der neuen Kirche.
Dasselbst ist stets eine schöne Auswahl in
Kinderwagen,
Reiseartikeln, Peitschen u. s. w. zu haben. Reparaturen jeder Art werden gerne besorgt.

Ragold.
Große Auswahl in Tapeten!
Das Tapeziren wird bestens besorgt von
M. Weber, Sattler,
gegenüber der neuen Kirche.

Frucht-Preise.
Altenstaig, 16. August 1876.
M. Pf. M. Pf. M. Pf.
Dinkel, alter 10 50 9 30 8 50
Haber 11 50 11 23 11 20
Gerste — 9 50 — —
Mehlfrucht — 10 — —
Roggen — 11 50 — —